

Im Zweifel für den Stürmer

REPORTAGE

Entscheidend ist auf'm Platz – und da hat der Schiedsrichter das Sagen. WZ-Redakteur Michael Kremer pfeift bei Jugendspielen.

Von Michael Kremer

Hilden. „Pfeifst Du?“ Die Frage stellt Wolfgang (Grimm) eher aus Höflichkeit. Der Co-Trainer der C2-Jugend der Sportvereinigung Hilden 05/06 weiß, dass ich pfeife. Ohne Schiedsrichter könnte das Fußballspiel gegen die C2 des Garather SV nicht angepfiffen werden. Wenn bei Ligaspielen (C-Junioren, Kreis Düsseldorf, Kreisklasse 4) kein vom Verband angesetzter Unparteiischer kommt, muss der gastgebende Verein den Schiri stellen. Notfalls muss der Trainer pfeifen. Aber meistens pfeife ich – manchmal auch auswärts.



Da geht's lang: Michael Kremer im Schiedsrichtereinsatz bei einer C2-Jugend-Partie zwischen der Sportvereinigung Hilden (in Blau-Schwarz) und dem Garather SV (in Grün). Foto: Dirk Thomé

Bei der Platzwahl kommt ein Einkaufswagen zum Einsatz

Noch fünf Minuten bis zum Anpfiff. Die Spieler schießen sich warm. Ein Pfiff ruft sie zur Begrüßung in den Mittelkreis. Garath in Grün, Hilden in Blau-Schwarz. Ein paar ermahnende Worte („Spielt fair, und lasst das Meckern sein“), dann klatschen sich die Spieler ab. „Die Spielführer kommen dann zu mir.“ Platzwahl. Der Chip für den Einkaufswagen kommt zum Einsatz. Die Gäste dürfen wählen: „Einkaufswagen oder Sparkasse?“ Der Garather Spieler entscheidet sich – wie die meisten vor ihm – für „Sparkasse“. Blau gewinnt, Grün hat Anstoß.

Garath macht Druck. Kein Abtasten. Auf Ballhöhe zu sein, klappt nicht immer, so schnell bin ich nicht mehr. Zum Problem wird das bei Einwurf. Lini-erichter, gibt es nicht – und immer verstellen gefühlte 20 Spieler die Sicht auf Außenlinie und Ball. Die Entscheidungen scheinen richtig gewesen zu sein, niemand protestiert. Hin und wieder kleinere Fouls. Ein Garather drückt seinen

Gegenspieler zur Seite. Freistoß. Der Trainer ermahnt seinen Spieler, er soll ruhig bleiben. Das macht er auch. Dann Getummel im Hildener Strafraum. Der Torwart wehrt einen Ball ab und erwischt dabei einen gegnerischen Spieler. Im Fünfmeteraum genießt der Torhüter einen besonderen Schutz. Kein Foul, Ecke für Garath. Dann gleich noch eine. Grün schnürt Blau am Strafraum ein. Gut so, dann sind die Laufwege nicht so lang. Tor für Garath, 16. Minute.

Die Übergriffe auf Schiri erzeugen ein mulmiges Gefühl

„Abseits“, ruft eine Stimme von au-fen. „Gleiche Höhe“, das Tor zählt. Im Zweifel für den Stürmer. Keine weiteren Proteste. Sorgen brauche ich mir wohl nicht zu machen, dass es zu einem Übergriff wie Anfang Dezember 2012 in Hilden kommen könnte. Die Jugend-Spieler, die dort einen Lini-erichter zu Tode geprügelt haben, waren gerade einmal zwei, drei Jahre älter als die 14- und 15-Jährigen in der C-Jugend. Beide Trainer haben sich und ihre

SCHIEDSRICHTER-AUSBILDUNG

MINDESTALTER Die Schiedsrichter-Ordnung des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) empfiehlt ein Mindestalter von zwölf Jahren.

VORAUSSETZUNGEN Die Bewerber müssen Mitglied in einem Fußballverein sein (unter anderem, damit Versicherungsschutz besteht) und die Bereitschaft mitbringen, jährlich mindestens 20 Spielleitungen zu übernehmen und an Weiterbildungen teilzunehmen.

AUSBILDUNG 20 bis 50 Unterrichtsstunden mit Einführung in die Grundzüge der Fußballregeln.

PRÜFUNG Schriftliche (Beantwortung von Regelfragen) und körperliche Prüfung (zum Beispiel 1300-Meter-Lauf in sechs Minuten).

EINSATZ Je nach Alter im Junioren- und auch schon im Senioren-Bereich, beginnend in den Basisklassen. Hierbei erfolgt in der Anfangsphase möglichst Betreuung durch erfahrene Kollegen („Patent“).

www.dfb.de

Spieler aber im Griff. Das ist nicht immer so.

Freistoß für Blau. Da ist ein Garather etwas zu hart eingestiegen. Ermahnung. Gelbe und Rote Karten dürfen nur ausgebildete Schiedsrichter zeigen. Zeitstrafen sind möglich, aber so schlimm war das Foul nicht. Gleich ist Halbzeit. Ecke hier, Ecke dort. Das heißt für mich: Immer hin und her über den ganzen Platz. Tor, 2:0 für Garath. Die ersten 35 Minuten sind vorbei.

Zweite Halbzeit. Anstoß Blau. Blau drängt auf den Anschlusstreffer, Grün hält sich etwas zurück. Ihr bester Spieler ist draußen geblieben. „Er hat Bauchschmerzen“, heißt es. Ein Pfiff, „falscher Einwurf“, der Spieler ist

gepöfft. Kein Protest. Grün wartet auf Konter, Blau beginnt zu verzweifeln. 3:0 für Garath. Noch ein letztes Aufbäumen der Blauen, dann beginnt die Schlussphase. „Schiri, wie lange noch?“ „Fünf Minuten.“ „Schiri, wie lange noch?“ „Vier Minuten.“ Abpfiff.

„Gut gepfeiffen“, lautet das Lob des gegnerischen Trainers

Faire Spieler, faire Trainer, faires Spiel. Der Garather Trainer verabschiedet sich per Handschlag von den Hildener Spielern und tröstet sie: „Ein Tor hättest ihr verdient gehabt“, sagt er zu den Jungs – und „gut gepfeiffen“ zu mir. „Danke“, das war diesmal auch nicht schwer.

KURZ NOTIZ

Nachwuchsmusiker treffen sich zum Abschlusskonzert



Nachwuchsmusiker 1. und 2. und 3. Klasse treffen sich zum Abschlusskonzert.

Vom 6. bis 12. März haben sich 40 junge Musiker getroffen. Bevor sie für die Qualifikation in der abendlichen Bundesrunde nach Bonn gespannt wird, konnten alle Teilnehmer noch am Samstag, 1. März, noch einmal zusammen. In der Aula der Grundschule Karmel-Gemeinschaft Hilden, Hildenstraße 75, wird es ein Abschlusskonzert der Nachwuchsmusiker geben. Leitend Thomas Wendt wird anschließend die Vorstellung der Preise und Urkunden an die Teilnehmer des Regionalwettbewerbs veranlassen. Das Konzert beginnt um 17 Uhr, der Eintritt ist frei. Bei

GESCHWINDIGKEITSMESSUNGEN

Hier blitzt die Polizei

In der kommenden Woche wird die Polizei Mettmann in folgenden Straßen die Geschwindigkeit kontrollieren. Am Montag in Hilden: Grotte, am Dienstag in Langenfeld: Zentrum an der 88. Am Mittwoch wird in Hilden am Zentrum sowie in Ratingen: Lohrstraße, am Donnerstag in Zentrum von Hilden: sowie in Waldhof: Straße. Freitag ist die Kontrolle von Hagen an der Balle und zudem Langenfeld: Straße. Zudem müssen Fahrer mit weiteren ungewöhnlichen Kennzeichen rechnen.

Wertstoffhof Pulik kontra Bürgermeister

Hilden. „Zwei Monate muss der neue Schrott vor dem neuen gemacht werden.“ Dieses Logo gilt als Lebewohl Bürgermeister Arno Werner dem Bauhof, was mit auf dem Weg. Dieser Grund ist die Sache nach einem neuen Standort für den Wertstoffhof. Während die Pulik das neue Gelände diskutieren will, wenn Werner es ablehnt, da es sich gar nicht auf die Umgebung eignet – und nicht sich damit auch gegen seine CDU. „Was wir mit einem Bauhof, und Grundstücksübertragung“, sagt er und weist auf eine

„wenn er nicht wichtiger“ Die Kosten von einem künftigen Bauhof sind höher.

Biennale kooperiert mit Walder Theaterfesten

Waldorf-Tagungen. Eine neue Initiative der Biennale und der Walder Theaterfesten. Teilnehmer der Theaterwerkstatt, die vom 13. bis 15. Mai in Waldorf stattfinden, können auch an Biennale-Veranstaltungen teilnehmen. Teilnehmer der Theaterwerkstatt, die vom 13. bis 15. Mai in Waldorf stattfinden, können auch an Biennale-Veranstaltungen teilnehmen. Teilnehmer der Theaterwerkstatt, die vom 13. bis 15. Mai in Waldorf stattfinden, können auch an Biennale-Veranstaltungen teilnehmen.

GEDANKEN ZUM SONNTAG

VON FRANK SCHNEIDER MITFRAUEN, WERDEN

Das Fasten als Neustart

Die Woche ist auf und fragt sich: Wie habe ich diese Tage nicht geschafft? Die geht es doch eine Woche, eine Woche, eine Woche – und Angewohnheit. Viele hat sich dieses abgepfiffen. Und wenn ich dann mit anderen darüber spreche, sagen sie mir, dass es ihnen auch erging. Und tatsächlich ist eine allgemeine menschliche Erfahrung. Die Ungewohnheit daran ist, dass langsam die Unzufriedenheit größer wird. Vor diesem Hintergrund erweist sich die von der Kirche vorgeschriebene mehrwöchige Fastenzeit als ein kleiner Akt. Diese die Überbrückung der zu reduzieren und dem Fasten einen Raum zu geben, geht nur in einem einzigen

von Prozess. Das eine muss abnehmen, das andere wachsen und stellen. Dabei kann etwas damit verbunden sein. Oder es gibt einen Rückblick. Die Fastenzeit gibt dem Spielraum, dass nicht aufzugeben, sondern auch ein mal was zu machen.

Papst Benedikt XVI. will sich in seiner letzten Anrede vor dem Vatikan, die Teilung zwischen der römischen Kirche und der orthodoxen Kirche. Die Teilung zwischen der römischen Kirche und der orthodoxen Kirche. Die Teilung zwischen der römischen Kirche und der orthodoxen Kirche. Die Teilung zwischen der römischen Kirche und der orthodoxen Kirche.

Schnelles Internet: Ist dafür ein Masterplan nötig?

NETZ Ausschuss für Wirtschaftsförderung diskutiert über den Breitbandausbau.

Der Netzeinstieg

Waldorf. Digitale Spedition – so gerne wird das Phänomen genannt, das nicht die Bürger einen schnellen Zugang zum Internet haben. Vor allem die Gebiete haben Internet. Es wird sogar diskutiert, ob ein Breitband-Internet in der Grundgesetzgebung aufgenommen wird. Schließlich Internet aber wichtiger Teil in einer Kategorie mit mehrerer Vernetzung, Energie und Breitband.

Waldorf-Tagungen in der Langenfeld

Die Kosten von einem künftigen Bauhof sind höher.

Waldorf. In der Vergangenheit wird es dann aber etwas dauern.“

Bei der Entscheidung ist man davon auch in die Entscheidung, was dann Thema ist. Wie schnell und wie weit, welche Rolle sie haben werden. Auch die Frage, wie schnell es gehen kann. „Die Kosten für schnelles Internet sind sehr hoch“, sagt der Ausschuss. „Die Kosten für schnelles Internet sind sehr hoch“, sagt der Ausschuss. „Die Kosten für schnelles Internet sind sehr hoch“, sagt der Ausschuss.



Die schnelle Internetanbindung über Breitbandnetze wird bei Experten in Zukunft eine immer größere Bedeutung haben.

werden und es ist sogar eine Art Masterplan für die gesamte Region geben muss.

Michael Karger will darin ein gutes Beispiel. „Es ist gut, wenn die Bürger mitreden“, sagt er. „Die Entscheidung über die schnelle Internetanbindung wird nicht nur durch den Staat, sondern auch durch die Bürger entschieden.“

„Es ist ein wichtiges Thema, und es ist ein wichtiger Teil in einer Kategorie mit mehrerer Vernetzung, Energie und Breitband.“

Die Kosten von einem künftigen Bauhof sind höher.

IMPRESSUM

Waldorf-Tagungen in der Langenfeld. Die Kosten von einem künftigen Bauhof sind höher.